

Helmut Klauke beim 5. Unter Tage Marathon am 9. Dezember 2006

Der weltweit einzige Marathon in 700 Meter unter Tage fand am 9. Dezember zum fünften Mal in Sondershausen / Thüringen statt. Um einen der 350 limitierten Starterplätze zu bekommen musste ich mich schon frühzeitig anmelden. Da die Startnummernausgabe am Samstag zwischen 8:00 Uhr und 9:00 Uhr ausgeschrieben war begann das Unternehmen „Unter Tage Marathon“ schon am Freitag mit der Anreise. Die Ausrichtenden Vereine SC Impuls Erfurt, SV Glückauf Sondershausen und SV Kristalllauf gaben sich bei den 5. Auflage des Marathon immer souverän, obwohl sich lange Läuferlangen bei der Startnummernausgabe und beim Einfahren in den Schacht bildeten. Auch nahmen es alle sehr gelassen, dass der Start um 15 Minuten verschoben werden musste.

Eine einzigartige Atmosphäre und eine spielende Bergmannskapelle empfingen die Läufer im Salzbergwerk in 700 Meter Tiefe. Innerhalb von 3 Minuten Fahrstuhlfahrt (16 Leute dicht gedrängt und leicht gebückt) stiegen die Temperaturen von 6 °C auf 25 °C. Schnell wurden die wärmenden Jacken und Hosen gegen Laufshirt, kurzer Hose und Helm(pflicht) getauscht. Der Veranstalter wies noch einmal darauf hin, dass die extremen Bedingungen unter Tage, 25 °C an der tiefsten Stelle 28 °C und nur 30 % Luftfeuchtigkeit von den Aktiven höchste physische und psychische Leistungen gefordert werden. Nur sehr gut trainierte Läufer sollten sich der wohl härtesten Marathonstrecke in Deutschland stellen. Aus Gründen der eigenen Sicherheit, erfolgt an der Strecke eine ärztliche Überwachung. Der Wettkampfarzt ist berechtigt Teilnehmer aus dem Wettkampf zu nehmen. Ich hörte mir das nochmals an und dachte „Ob ich hier wohl richtig bin“ Bei Gesprächen mit anderen Teilnehmer ging es um 100 Trainingskilometer pro Woche, Triathlon oder Treppenlaufwettbewerbe, natürlich alles im Marathonbereich. Die Teilnehmer die nach 2:45 Stunden nicht die Hälfte der Distanz erreicht haben werden aus dem Rennen genommen und erfahren eine Wertung im Halbmarathon. Auch da sollte ich mich fast irren, Halbmarathon in 2:45 ist doch locker zu erreichen.

Nach dem Start ging auf die ersten von vier Runden in einem schwach beleuchteten Tunnel. Der Bodenbelag war uneben und von feinem Salzstaub bedeckt der aber im Rennen durch die Luftfeuchtigkeit zunehmen rutschiger wurde. Nach einen Kilometer über profilierte Laufwege ging es zum höchsten Punkt (ich gehe mit allen anderen, der Puls erreicht trotzdem Höchstwerte) der Laufstrecke, danach in Wellenform bis Kilometer 4,8 bergab. Wir erreichten den tiefsten Punkt bei ca. 800 m der Laufstrecke. Hier war die Luft stickig und roch so sonderbar, dass ich den Geruch noch heute „in der Nase“ habe.

Das schlimmste Teilstück aber lang vor den Läufern, 1,2 Kilometer in Serpentina berghoch. Dieses Stück können nur Bergziegen bewältigen, aber nicht ich. Wieder ist allgemeines Walking angesagt, ich blicke lieber nicht auf die Herzfrequenzuhr. Schweiß tropft vom Fahrradhelm und aus allen Poren und das bei der ersten Runde. Nach der dritten Verpflegungsstation (alle 2,5 km einen gefüllten Becher Wasser) konnten sich die Läufer ein wenig erholen. Hier war die Strecke fast eben, zum Ende der Runde sogar ein wenig abfällig.

Die erste Runde zum antesten mit 310 Höhenmeter schaffte ich „sagenhaften“ 1:14:12 Stunden. „Die Beine waren jetzt schon schwer, vom steilen Bergablaufen schmerzten die Knie und 3 Runden lagen noch vor mir und das Zeitlimit von 2:45 Stunden im Sinn“. Die zweite Runde war dennoch mit 1:13:30 Stunden die Schnellste und die Quali für den Marathon geschafft. In der dritten Runde war das Läuferfeld schon so auseinandergezogen, es gab Abschnitte da glaubte ich, ich wäre alleine im Stollen. Keine Lampe am Helm (sie lag zu Hause), Leuchtstofflampe defekt, unebener Untergrund, im nachhinein bin ich froh ohne

Sturz oder Vertreten durch die Runden gekommen zu sein. Die dritte Runde, ich wunderte mich später, in 1:16:37 Stunden geschafft.

In der vierten Runde ging fast nichts mehr. Auf den ersten 5 km hatte ich noch eine gute Unterhalterin, aber die Serpentinien bedeuteten das Ende der Unterhaltung „Wandertag in Stollen“. Alle die ich jetzt treffe sind geschafft, dann kommt die Kamera vom Müller-Team, einmal noch laufen und zu lächeln, wenigstens versuchen. Aber auch die 4. Runde wurde irgendwie geschafft. In 5:12:35 Stunden beendete ich mein erfolgreiches Laufabenteuer beim „Unter Tage Marathon“ in Sondershausen. Auch ich wurde noch im Ziel gefeiert, die Zeit wurde mit einem für mich fremdartigen Chip erfasst. Bei überschreiten der Ziellinie wurde die Zeit erfasst, gleichzeitig bekam ich ein Bon in die Hand gedrückt und darauf standen meine einzelnen Rundenzeiten, die Gesamtzeit, Gesamtplatzierung, Altersklassenplatzierung, Stundenkilometer, Rückstand zum Ersten meiner Altersklasse. Zwei Meter weiter konnte ich meine Urkunde ausdrucken lassen. Einfach genial das Zeitsystem.

Mein Fazit: Eine klasse Veranstaltung die empfehlenswert ist. Ob meine Kilometerleistung von ca. 40 km pro Woche für diesen Wettkampf ausreichend ist bezweifele ich heute. Über eine nochmalige Teilnahme an einen der nächsten Unter Tage Marathons müssen wohl erst einige Tage verstreichen. Zu groß war für mich die „Schinderei“, besonders in der letzten Runde.

